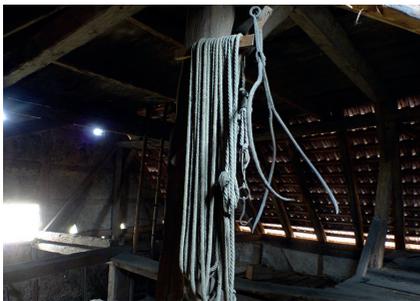


## Seiler - die neue Ausstellung in der Gattersagi Buchberg

Seit über 5000 Jahren spannen Seile einen Bogen bis zur Gegenwart. Sie begleiten die Menschheit durch alle Generationen hindurch und werden immer noch ähnlich hergestellt wie in den Anfängen. Als Material verwendete man voreerst was verfügbar war: Bast, Rinde, Fasern von Blättern, Stängeln und Früchten. Die Naturfasern aus Hanf, Baumwolle, Jute, Sisal und Kokos sind uralte Zeitzeugen, die ursprünglich alle von Hand zu Seilen verarbeitet wurden. Später kamen Kunstfasern und Metall dazu, beides meist industriell verarbeitet. Am Anfang des traditionellen Seilerhandwerks steht die Hanfaufbereitung. Sie beginnt mit dem Anbau und der Ernte, nicht wie heute verbotenerweise in versteckten Kellern und vollklimatisierten Treibhäusern – nein, grossflächig unter freiem Himmel. Sie wird mit der Hanfröste, dem Hanfbrechen und Hanf-schwingen bis zum Hecheln und Verspinnen fortgeführt. Daraus entstehen Garn- oder Faserbündel, die zu Schnur- oder Seilerelementen (Litzen) verdreht werden. Aus mehreren Litzen entsteht schliesslich das fertige Seil. Bis zum ersten Weltkrieg war das reine Handarbeit. Spinnereien und Zwirnereien haben danach die Hauptarbeit erledigt. Der letzte Arbeitsgang blieb noch längere Zeit Aufgabe der Seiler. Viele Seile und Tawe sind Unikate und es gibt sie daher oft nicht von der Stange. Echte Handarbeit bleibt das Spleissen. Dabei werden die Enden eines Seilstücks oder einer längeren Leine durch ineinanderflechten der einzelnen Stränge (Litzen) dauerhaft und unauflösbar verbunden. Der Spleiss wird u. a. zur Reparatur von Tauwerk verwendet. Er soll die doppelte Zugkraft aufweisen wie das ursprüngliche Seil.



Ein Brügeseil mit Zange in einer Buchberger Scheune

## Handwerkliche Seilerei in der Region

In jedem Dorf gab es einen Seiler. Mein Schwiegervater Heinrich Rutschmann 1923 -1999, war bei alten Rafzern besser bekannt als «S'Seiler Heiri's Heiri», kurz de «Seiler Heiri». In Buchberg und Rüdlingen gab es von 1805 – 1930 total 43 Personen mit dem Übernamen «Seiler», aufgeteilt in nur fünf Familiennamen. Der letzte Seiler in Buchberg hiess Abraham Gehring 1841- 1932.



Seilergerät im Gebrauch von 1877-1931 durch Abraham Gehring, letzter Seiler in Buchberg

In Rüdlingen lebte der «Seiler Hans» Johann Matzinger 1886 – 1976. Er hat bis ca. 1945 mit seinem Bruder «Seiler's Emil» nebenberuflich Seile gemacht. Die Seillänge bestimmte den Arbeitsort. Kurzwaren konnte man im Winter in der Stube herstellen, lange Seile nur im Sommer im Freien. Seiler war ein spezielles, auf eine Region zugeschnittenes Handwerk, angepasst an den lokalen Bedarf. Garbenseile, Stricke, Wäscheleinen, Brügi- und Wellenseile fertigte man für die Landwirtschaft. An Flüssen und Seen benötigten die Fischerei und die Schifffahrt grosse Mengen an Netzen und Seilen.

**Seiler an der Arbeit und neue Seiler-Ausstellung im Handwerksmuseum Gattersagi Buchberg am/ab 27.Mai 2017, 10-17 Uhr**